



Preiswerte Mittelklasse-Notebooks

Viel Ausstattung fürs Geld

Die Zeiten, in denen ein Notebook 1000 Euro und mehr kostete, sind längst vorbei. Inzwischen gibt es tragbare PCs bereits für 400 Euro - und weniger! Wenn Sie jedoch etwas mehr investieren, dann bekommen Sie schon richtig leistungsstarke Geräte, die sich vielseitig einsetzen lassen und nicht so schnell an Grenzen stoßen. So wie die Notebooks in der Preisklasse bis 800 Euro, die wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen.

■ Der Notebook-Markt verändert sich rasant. Netbooks sind binnen weniger Monate zu Verkaufsschlägern geworden. Für 250 bis 400 Euro bieten sie alles Notwendige, was unterwegs für das Erfassen von Texten, das Surfen im Internet sowie den Versand und Empfang von E-Mails erforderlich ist. Zugleich sinken die Preise für Geräte aller Kategorien. Immer häufiger gibt es daher Geräte für 500 Euro und weniger im Handel. Jedermanns Sache sind diese vermeintlichen Schnäppchen allerdings nicht. Veraltete oder wenig leistungsfähige Prozessoren kommen zum Einsatz, dazu nur geringe Kapazitäten beim Arbeitsspeicher und der Festplatte. Wer etwas mehr Geld ausgibt, der bekommt aber auch deutlich leistungsfähigere Geräte. Und da sich in den letzten Wochen die Leserfragen zu den so genannten »Mittelklasse-Notebooks« häufen, zeigen wir Ihnen auf den folgenden

Seiten, wie viel Notebook Sie inzwischen bis 800 Euro schon bekommen. Bewusst verzichtet haben wir auf eine Marktübersicht: Sie wäre zweifellos bereits nach dem Druck nicht mehr aktuell. Denn täglich kommen gerade in dieser Preisklasse neue Modelle auf den Markt. Zudem senken die Hersteller regelmäßig die Preise. Der Versuch einer möglichst vollständigen Übersicht ist damit zum Scheitern verurteilt. Stattdessen haben wir drei Geräte brandaktuell und besonders ausführlich für Sie getestet. Sie stehen stellvertretend für diese neue Generation der Mittelklasse: Für unter 800 Euro gibt es eine leistungsstarke Ausstattung. Und jedes der Geräte hat seine speziellen Besonderheiten. Das »Satellite Pro P300« von Toshiba besitzt ein 17-Zoll-Display. Wer also auf ein möglichst großes Display Wert legt, der wird jetzt schon in der Preisklasse bis 800 Euro fündig. Das »PR 211« von MSI arbeitet mit der neuen Prozesstechnologie von AMD. Zugleich ist es ein 1,8 Kilogramm leichtes Subnotebook, das sich auch unterwegs hervorragend ein-

setzen lässt. Und Packard Bell hat mit dem »EasyNote NT65« rechtzeitig für diese Ausgabe ein 799-Euro-Notebook zum Test geschickt, das über ein neuartiges 15,6-Zoll-Display und aktuelle Intel- und ATI-Chips verfügt. Drei sehr unterschiedliche Geräte sind das also - und doch stehen sie für die neue Mittelklasse, die erstaunlich viel Ausstattung fürs Geld bietet.

Ausführlicher Kaufratgeber

Neben diesen drei ausführlichen Tests liefern wir Ihnen auch einen ausführlichen Kaufratgeber, der Ihnen helfen soll, aktuelle Angebote einzuschätzen. Gerade in den nächsten zwei Monaten bis Weihnachten ist mit einer Vielzahl von neuen Notebooks zu rechnen. Nicht jedes Gerät lässt sich ausführlich testen, zumal es sich teilweise um Sonderposten handelt, die nur wenige Tage im Handel verfügbar sind. Wir wollen Sie aber über die einzelnen Komponenten eines Notebooks so ausführlich informieren, dass Sie danach gut »gerüstet« zum Einkauf schreiten können. Denn gleichgültig, ob Sie im Internet, im Fachhandel oder im Elektronikmarkt kaufen: Überall blenden zunächst mehr oder weniger vielsagende technische Fakten. Was aber steckt dahinter? Wir geben Ihnen die Antworten.

Neben den allgemeinen technischen Fragen ist es natürlich besonders wichtig zu wissen, für wen die Mittelklasse-Notebooks die richtige Wahl sind. Und interessanterweise lautet die Antwort darauf: »Für fast alle Käufer«. Die Geräte in der Preisklasse bis 800 Euro sind inzwischen nämlich so leistungstark, dass sie genug Reserven bieten, auch wenn die Anforderungen an den mobilen PC in einigen Monaten größer sind, als Sie dies zum Kaufzeitpunkt abschätzen können. Gleichzeitig gibt es in dieser Preisklasse sehr unterschiedliche Modelle. So werden Käufer, die ein mobiles Gerät für unterwegs suchen, ebenso fündig wie jene, die ein Desktop-Replacement erwerben wollen. Nicht zuletzt sind in dieser Preiskategorie inzwischen auch Notebooks verfügbar, mit denen Multimedia-Anwendungen problemlos ablaufen. Das von uns ausführlich getestete EasyNote-Modell von Packard Bell beispielsweise verfügt bereits über ein Blu-Ray-Laufwerk und ist für die Wiedergabe von hochauflösendem Video-Material bestens geeignet. Zweifellos gibt es auch Notebook-Käufer, die mehr Geld investieren können und es auch sollten. Das ist dann der Fall, wenn spezielle Anforderungen vorhanden sind. Spielefans, die auf dem Notebook rasante 3D-Schlachten austragen wollen,

benötigen eine leistungstärkere Grafikkarte, als sie derzeit in dieser Preisklasse verfügbar sind. Aber auch für Architektur- und CAD-Programme und schnellstmögliche Kalkulationen reichen die Leistungen der Mittelklasse-Geräte nicht aus. Die meisten anderen Käufer dürften kaum an die Leistungsgrenze eines Mittelklasse-Gerätes stoßen. Viele Notebook-Käufer dürften trotz dieser Argumente zu einem Einsteiger-Modell tendieren. Immerhin lassen sich leicht noch einmal 300 Euro sparen. Jene Geräte sind, wie erwähnt, für Anwendungen wie das Surfen im Internet oder das Schreiben von Texten ausreichend. Ihnen fehlt allerdings die Leistungsreserve.

(Olaf Winkler)

Rasanter Preisverfall



■ Das Jahr 2008 brachte die weltweite Finanzkrise und die bayernweite CSU-Krise. Aus der Sicht eines Journalisten, der sich täglich mit der neuesten Notebook-Hardware zu beschäftigen hat, brachte es aber vor allem einen rasanten Preisverfall, wie es ihn zuvor nie gegeben hat. In den letzten Jahren stieg zwar die Leistungsfähigkeit der Systeme an. Die Preise für Neugeräte sanken aber nur gering. Im Jahr 2008 hat sich das geändert.

■ Ein Auslöser für den rasanten Preisverfall war zweifellos der Marktantritt der Netbooks. Plötzlich war mobile, ausreichend schnelle PC-Technologie für 400 Euro und weniger auf dem Markt. Die Nachfrage nach den klassischen Einstiegsmodellen mit 15,4-Zoll-Display und DVD-Brenner ging zurück. Hinzu kamen der starke Euro und die stark sinkenden Preise für Festplatten- und Arbeitsspeicher-Kapazitäten.

■ Anfang des Jahres tauchten die ersten Notebooks unter 500 Euro auf. Damals noch mit Linux als Betriebssystem, um die hohen Lizenzkosten von Microsoft zu umgehen und ein Gerät möglichst preiswert anbieten zu können. Jetzt, da das Jahresende naht, gibt es Notebooks für 400 Euro bereits mit Windows als Betriebssystem.

■ Wer vor einem Jahr ein halbwegs brauchbares Einsteiger-Notebook kaufen wollte, musste 700 bis 800 Euro ausgeben. Heute sind es 500 bis 600 Euro. Wir raten Ihnen allerdings, etwas mehr Geld auszugeben - nämlich jenen Betrag, den Sie im Vorjahr noch hätten investieren müssen, um eine Minimal-Ausstattung zu bekommen.

■ Während nahezu alle Bereiche des Lebens teurer geworden sind, gibt es Notebook-Technologie für weniger Geld - oder eben: Deutlich mehr Leistung für das gleiche Geld.

■ Unsere Tests zeigen, dass das Preis-/Leistungsverhältnis bei Notebooks zwischen 700 und 800 Euro hervorragend ist. Teilweise steckt die allerneueste Technologie in den Geräten. Nicht in allen Bereichen, aber in vielen. Die Mehrausgaben lohnen sich: Die Technologie von heute arbeitet auch noch mit der Software von morgen. Kaufen Sie jedoch ein Einsteiger-Notebook, steckt dort, wenn auch mit mehr oder wenigen klingvollen Namen versehen, die Technik von gestern drin. Es mag Käufer geben, denen das durchaus empfohlen werden kann. Wer nur eine elektronische Schreibmaschine braucht, wird auch mit einem 500-Euro-Notebook glücklich. Aber reicht Ihnen das? Wenn nicht, sollten Sie den rasanten Preisverfall des Jahres 2008 nutzen und für das gleiche Geld die bessere Technik kaufen.

Olaf Winkler

Notebooks bis 800 Euro

Viel Ausstattung fürs Geld	Seite 50
Rasanter Preisverfall	Seite 51
Test: Toshiba Satellite Pro P300	Seite 52
Test: MSI PR 211	Seite 54
Test: Packard Bell EasyNote T5800	Seite 56
Tipps für den Einkauf	Seite 58

